

Theater der Zeit

A close-up photograph of a middle-aged man with short brown hair and glasses, wearing a blue button-down shirt. He is holding his right hand up to his face, with his fingers spread, as if gesturing or speaking. The background is dark and out of focus, showing what appears to be the curved rows of a theater or stadium.

Verlagsvorschau Herbst 2024

René Pollesch - Interviews und Gespräche | Judith Melina: Notizen zu Piscator
Arbeitsbuch 2024: Die neue Regie-Generation | Schauspielhaus Zürich 2019-2024
Schauspielhaus Chemnitz | Zirkuskunst um 1900 | Neue Recherchen | Scène 24
ixpsilonzett

Den Regisseur komplett in Frage stellen

Die Berufung von René Pollesch als Intendant der Volksbühne erweiterte das Interesse an seinen Theaterarbeiten auf die Frage, ob sich deren Prinzipien der koproduzierenden Bühnenbildner und Schauspieler auch auf die Leitung eines Theaters übertragen ließen, zumal eines solch besonderen wie der Volksbühne.

1999 gründete die Journalistin Therese Bjørneboe in Oslo Shakespeare als Theaterzeitschrift im Quartalsrhythmus mit einer stetigen Berichterstattung über Theaterereignisse in Deutschland, in der die Arbeiten der Volksbühne sehr viel Beachtung fanden – manchmal mit nachfolgenden Gastspieleinladungen, die wiederum die norwegische Theaterszene beeinflussten. Die Herausgeberin wollte sofort ein Interview mit René Pollesch über dessen Pläne für die Volksbühne und dieser war, weil er sich damit nicht direkt an die Berliner Theater- und Journalistenszene wandte, mit großer Offenheit dafür bereit. Ein Aspekt war sicher auch, dass das deutsch-norwegische Performance-Duo Ida Müller/Vegard Vinge in dieser neuen Volksbühne eine zentrale Rolle spielen sollte, wozu es dann aber nicht kam.

Das Interview von Thomas Irmer erschien in norwegischer Übersetzung in Shakespeare #2-3 (Sommer 2019) und wird hier zum ersten Mal in seiner deutschen Fassung veröffentlicht.

Am 12. Juni 2019 hat der Berliner Kultursenator Klaus Lederer im Roten Salon der Volksbühne Sie als neuen Intendanten dieses Theaters ab 2021 vorgestellt. Diese Entscheidung war nach dem Scheitern Chris Dercons mit allergrößter Aufmerksamkeit erwartet worden – und es gab zuvor alle möglichen Vorschläge für die Zukunft der Volksbühne nach diesem absoluten Schlamassel. Wie verlief Ihre Bewerbung in dieser Situation?

Unsere Bewerbung lief über einen Zeitraum von zehn Monaten und war sehr ausführlich und musste mehrfach nachgebessert werden. Von Anfang an sollte auch überprüfbar sein, ob das finanziell tragfähig ist, was wir vorgehen. Das war also alles sehr sorgfältig, wahrscheinlich auch aus der Erfahrung der vorherigen Berufung von Chris Dercon, wo bestimmte finanzielle Aspekte trotz eingängiger Warnungen schon im Vorfeld vernachlässigt wurden – wie später aus der Recherche über seine Planungen zu erkennen war. Bei uns ist der Großteil der Produktionen aufgeführt mit konkreten Angaben, ob das bezahlbar ist, ausgearbeitet von einer erfahrenen Betriebsdirektorin.

Ein Anknüpfen an die alte Volksbühne, in der Sie bis 2017 neben Frank Castorf und Christoph Marthaler zu den wichtigsten künstlerischen Positionen gehörten?

Ein Anknüpfen mit neuen Inhalten. Und mit neuen Künstlern natürlich. Jetzt könnte man natürlich sofort einwenden, ich bin nicht so neu und Vegard Vinge und Ida Müller

sind auch nicht neu an der Volksbühne. Aber die Konstellation, in der wir hier zusammenfinden, ist durchaus neu. Was mich besonders gefreut hat, und das mag für dieses Neuzusammenfinden stehen, ist die Begegnung von Martin Wuttke und Ida und Vegard. Ich kannte die beiden vorher kaum – vor allem nur durch Bert Neumann, der sie ja bis zu seinem frühen Tod sehr unterstützte – und habe nun das Gespräch mit ihnen gesucht. Das war sehr toll, sehr ergiebig und sehr konkret. Das sind keine Theatermacher mit irgendwelchen Kunstflausen im Kopf, sondern mit konkreten und uns verwandten Vorstellungen. Bei der Begegnung der beiden mit Martin Wuttke – der ja mit den verschiedensten Regisseuren von Einar Schleaf, Heiner Müller und Robert Wilson bis zu Castorf und mir schon gearbeitet hat – entstand sofort ein besonderes Interesse aneinander. Dazu muss man wissen, dass Wuttke nicht primär an der Ästhetik von Regisseuren interessiert ist, sondern an deren speziellen Arbeitsweisen. Wie kommt man zusammen? Wie kommt er mit dem, was er leisten kann, in einer Arbeit vor? Oder soll da bloß eine Methode nachvollzogen werden? Und da stellte sich plötzlich heraus, dass Ida und Vegard für Martin Wuttke echte Partner sein können, für deren Arbeit er sich sehr interessiert, und sie sich für seine.

Ida Müller wird Ausstattungsleiterin in Nachfolge des großen Bert Neumann.

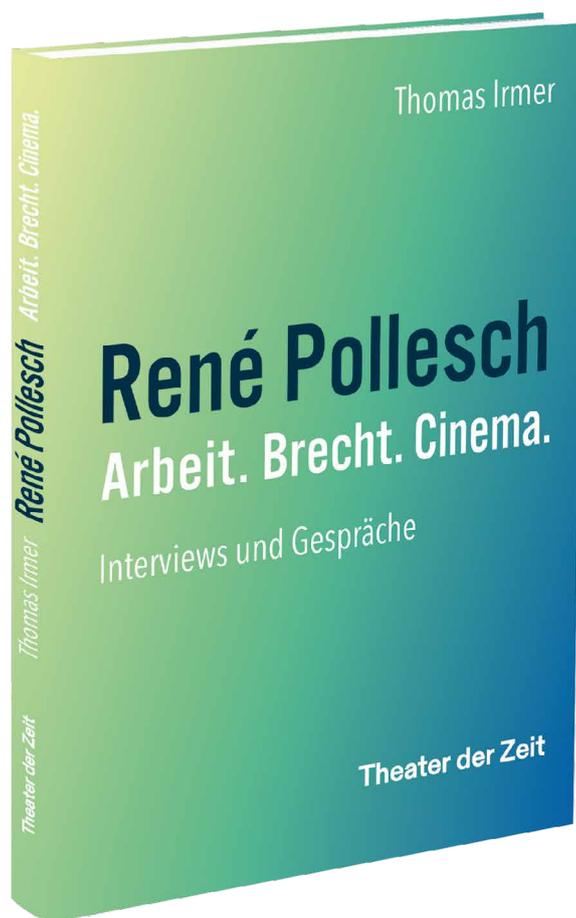
Ja. Sie wird das große Haus gestalten, so wie es auch Bert gemacht hat, und hoffentlich kann ich auch in einem ihrer Bühnenbilder arbeiten.

Die kleine Rede, die Sie im Roten Salon gehalten haben, schien für kundige Ohren bis zu Erfahrungen in der Studienzeit in Gießen bei Andrzej Wirth zurückzureichen.

Wir haben da an diesem Institut als SchauspielerInnen unserer eigenen Sachen zunächst herum dilettiert, wenn ich zum Beispiel in Produktionen meiner KommilitonInnen in *Prinz von Homburg* oder in *Yvonne, die Burgunderprinzessin* spielen musste usw. Aber dann fanden wir unsere eigene Spielweise, die wir trainieren und weiterentwickeln konnten – und wo wir nicht mehr dilettierten. Das führte dann bis hin zu der Spielweise meiner „Heidi Hoh“-Serie ab 1999 mit drei Schauspielerinnen, die sehr schnell auf Anschluss sprachen, mit Schreien dazwischen. Diese Arbeiten entstanden im Podewil in Berlin Mitte, und als ich in der Volksbühne ankam, passierte damit was anderes, weil jetzt Sophie Rois und Bernhard Schütz dazu kamen, die diese Mittel veränderten und anders einsetzten. Das heißt, wie jetzt auch: Was passiert mit unserer Arbeitspraxis, wenn andere dazukommen?

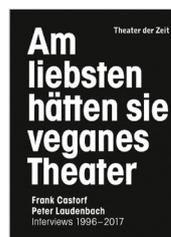
Wie viel Anregung aus der Gießener Zeit ist denn insgesamt heute noch virulent?

Ich glaube, da wirkt einiges weiter. Für mich ist dazu aber eben auch wichtig, was in den Volksbühnen-Jahren daraus folgte. Alexander Karschnia, ein Gießen-Absolvent zehn Jahre nach mir, brachte das so auf den Punkt: Wir haben da eine Haltung gelernt, mit einer Chuzpe Theater zu machen.



René Pollesch – Regisseur, Autor und Intendant der Berliner Volksbühne verstarb unerwartet am 26. Februar 2024. Seine Arbeiten prägten eine ganze Theatergeneration. Anlässlich dieses plötzlichen Abschieds werden in diesem Buch fünf Gespräche und Interviews zusammengestellt, die der Publizist und Theaterwissenschaftler Thomas Irmer zwischen 2001 und 2021 führte. Er begleitete den Regisseur seit Beginn seiner Karriere. Ausgehend von Polleschs Arbeit an *Heidi Hoh*, *www-slums* und *Stadt als Beute*, in denen er eine künstlerische Antwort auf die kapitalistische Ausbeutung des Subjekts entwarf und stetig weiterentwickelte, bilden die beiden Schlagworte „Brecht“ und „Cinema“ gedankliche Achsen dieser Gespräche. René Pollesch spricht nicht nur über seine künstlerischen Arbeiten, sondern reflektiert auch über die strukturellen Aspekte eines kollaborativen Theaterschaffens. Darüber hinaus äußert er sich zu seinem Weg zurück an die Berliner Volksbühne und seinem Antritt als Intendant dieses renommierten Berliner Theaters im Jahr 2019. Dieses Interview erscheint erstmals in deutscher Sprache.

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



Am liebsten hätten sie veganes Theater
Frank Castorf – Peter Laudenbach. Interviews
1996–2017

Thomas Irmer
Arbeit. Brecht. Cinema.
René Pollesch. Interviews und Gespräche

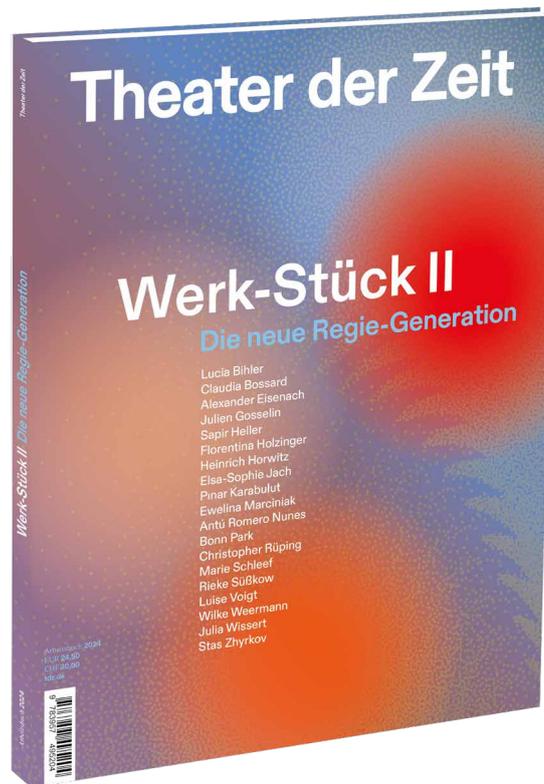
Paperback mit 88 Seiten
Format: 140 × 195 mm

Bereits lieferbar



ISBN 978-3-95749-519-8
EUR 15,00 (print + digital)

Die neue Regie-Generation



Sie inszenieren an großen Theatern, ihre Arbeiten werden zu großen Festivals eingeladen, sie leiten sogar Häuser – und sie sind jung! Das im deutschsprachigen Raum viel diskutierte Regietheater hat eine neue Generation an Theatermacher:innen hervorgebracht, die etwas mehr als zwanzig Jahre nach dem Theater der Zeit Arbeitsbuch „Werk-Stück“ (2003) erstmals in dieser Zusammenstellung porträtiert werden will. In Inhalt und Darstellung disparat, eigensinnig und ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Arbeitsbuch 2024 stellt die Personen und Arbeiten der neuen Regie-Generation vor. Wir fragen: Welche Themen treiben sie um? Welche Haltungen haben sie? Wie arbeiten sie? Wie sehen sie ihre Zukunft? Und wem gehört sie?

Arbeitsbuch 2024

Werk-Stück II

Die neue Regie-Generation

Herausgegeben von Nathalie Eckstein

Paperback mit ca. 140 Seiten

Format: 218 × 282 mm

Erscheint im Juli 2024



ISBN 978-3-95749-520-4

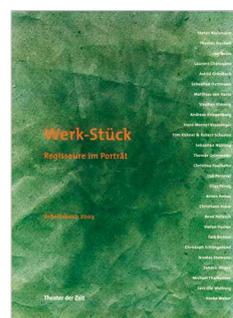
EUR 24,50 (print) / EUR 19,99 (digital)

Zwanzig Porträts:

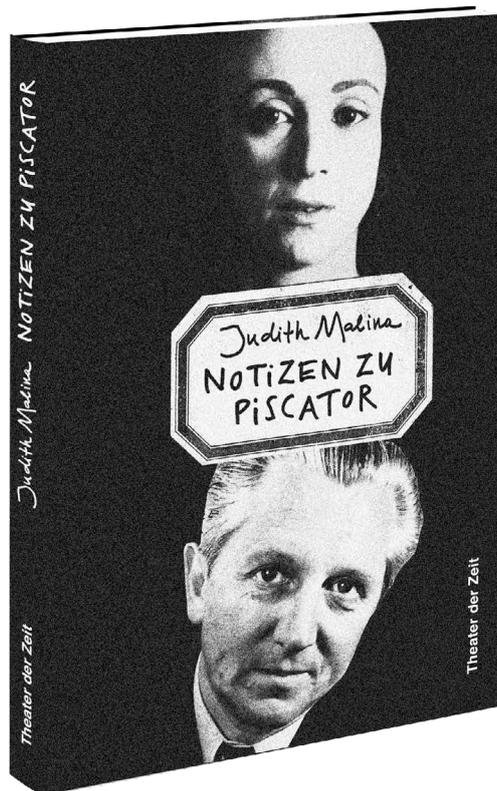
Lucia Bihler, Claudia Bossard, Alexander Eisenach, Jan-Christoph Gockel, Julien Gosselin, Sapir Heller, Florentina Holzinger, Heinrich Horwitz, Elsa-Sophie Jach, Pinar Karabulut, Ewelina Marciniak, Antú Romero Nunes, Bonn Park, Christopher Rüping, Marie Schleeef, Rieke Süßkow, Luise Voigt, Wilke Weermann, Julia Wissert, Stas Zhyrkov

Nathalie Eckstein, Jahrgang 1994, ist Online-Redakteurin bei Theater der Zeit.

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



Arbeitsbuch 2003
Werk-Stück – Regisseure im Porträt



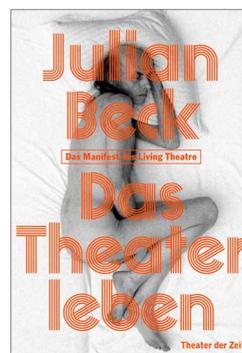
Am Ende ihres Lebens veröffentlichte Judith Malina, New Yorker Ikone des politischen Theaters, ihre *Notizen zu Piscator*. Das Buch ist eine Hommage an den prägenden Lehrer an der New School for Social Research. Erwin Piscator hatte den Workshop gegründet, als er 1940 in die USA emigrierte. Die Ideen des Epischen Theaters, die objektive Spielweise und die Raumbühne hatte er im Gepäck. Gab all dies in seinen Seminaren und unzähligen Studio-Inszenierungen an die illustre Gruppe seiner Studenten weiter. Sein Credo: Theater muss nützlich sein!

Die *Notizen zu Piscator* enthalten Malinas Originalmitschriften aus den Seminaren in ihrem ersten aufregenden Jahr am Dramatic Workshop. Darüber hinaus erzählt Malina Piscators Lebensweg und skizziert seinen Einfluss auf das US-amerikanische Theater. Vor allem zeichnet sie die Zusammenhänge zwischen Piscators Erbe und dem Living Theatre nach.

Anna Opel lebt als freie Autorin, Kulturjournalistin und literarische Übersetzerin in Berlin.

Judith Malina (1926–2015) arbeitete als Schauspielerin, Regisseurin und Autorin. Gemeinsam mit Julian Beck gründete sie das Living Theatre.

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



Julian Beck
Das Theater leben.
Das Manifest des
Living Theatre

Judith Malina

Notizen zu Piscator

Herausgegeben von Anna Opel
Aus dem amerikanischen Englisch von
Beate Hein Bennett und Anna Opel

Mit zahlreichen Abbildungen

Format: 145 × 210 mm

Paperback mit ca. 200 Seiten

Erscheint im September 2024

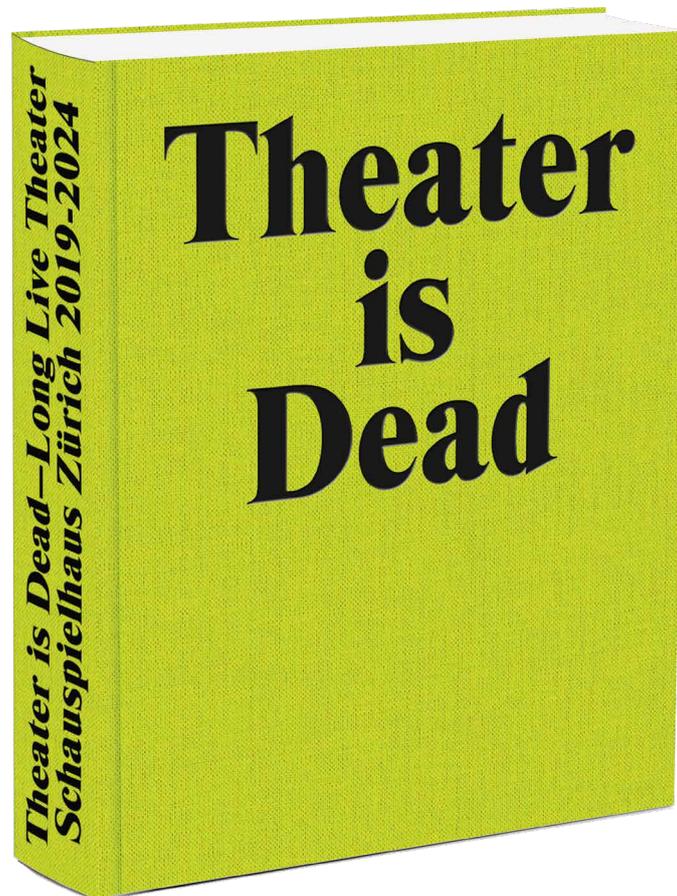


ISBN 978-3-95749-521-1

EUR 25,00 (print) / 22,99 (digital)

Long Live Theater

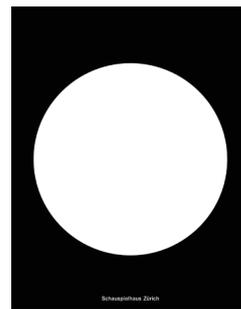
Schauspielhaus Zürich



Überbordend sinnlich, international gefeiert, diversitätsoffen und jenseits von disziplinären Grenzen, zugleich angefeindet, verbrämt, umkämpft: Die Intendanz von Benjamin von Blomberg und Nicolas Stemann am Schauspielhaus Zürich war eine richtungsweisende Zeit. Als alphabetisches Glossar verpackt, evoziert der vorliegende Reader die Hoffnungen und Versprechen, die mit der Intendanz verbunden waren, repräsentiert die vielfältigen Handschriften der beteiligten Künstler:innen und ruft öffentliche Debatten um die Neuausrichtung des Schauspielhauses auf.

Was also bleibt, von diesem Versuch das Stadttheater für das 21. Jahrhundert neu zu denken? *Theater Is Dead. Long Live Theater. Schauspielhaus Zürich 2019 - 2024* gibt darauf keine finalen Antworten, sondern versammelt Material, das für zukünftige Erneuerungsversuche relevant sein könnte. Dabei entsteht ein künstlerischer Text- und Bildband, der einen erweiterten Theaterbegriff feiert und die in Zürich entstandenen Arbeiten zwischen Theater, Tanz, Film und den performativen Künsten abbildet und kontextualisiert.

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



Schauspielhaus Zürich 2009 - 2019
(Intendanz Barbara Frey)

Theater Is Dead. Long Live Theater

Schauspielhaus Zürich 2019 - 2024

Leinengebundenes Hardcover mit 312 Seiten

Mit zahlreichen farbigen Abbildungen

Format: 150 × 220 mm

Bereits lieferbar



ISBN 978-3-95749-530-3

EUR 30,00 (print) / EUR 25,99 (digital)

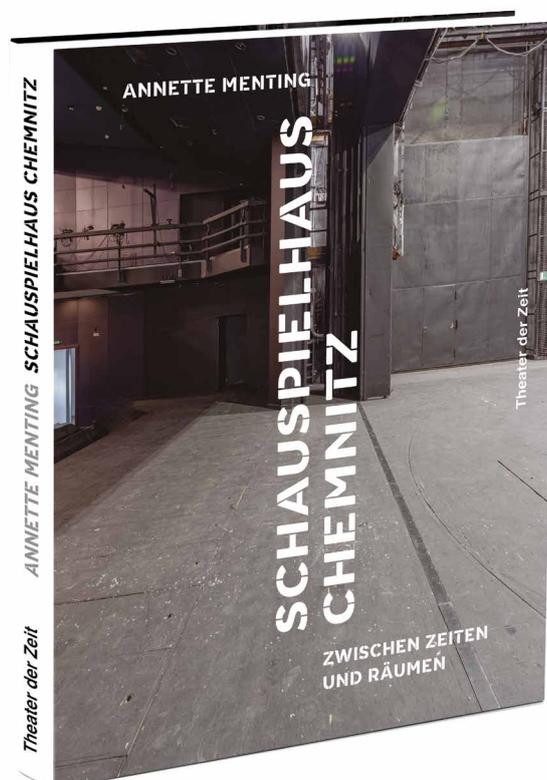


Figurentheater

SPINNBAU

Schauspiel

Chemnitz – Europäische Kulturhauptstadt 2025



Dieses Buch beschreibt erstmals die wechselvolle Geschichte des Schauspielhauses Chemnitz in einer transdisziplinären Betrachtung von Architektur und theater-künstlerischer Praxis. Es verfolgt gleichermaßen die Entwurfsprozesse wie die Aufführungsweisen der letzten fünfzig Jahre. Neben Darstellungen der verschiedenen Spielorte und der Architektur von Rudolf Weißer werden die Raumeignungen befragt in Gesprächen mit Theaterleuten wie Hartwig Albiro, Hasko Weber, Carsten Knödler, Gundula Hoffmann und Raj Ullrich. Weitere Theaterkonzepte erklärt Stefan Schmidtke im Kontext der Kulturhauptstadt Europas 2025.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Interimssituation von Schauspiel und Figurentheater („Spinnbau“) wird mit der Publikation zugleich die Bedeutung und Perspektive des Theaters als vielschichtiger Kulturort für die Stadt aufgezeigt.

Annette Menting ist seit 2000 Professorin für Architekturgeschichte in Leipzig. Sie forscht und publiziert zur Architektur der Moderne, Denkmalpflege, und zeitgenössischen Baukultur und ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, des Bund Deutsche Architektinnen und Architekten und ICOMOS. Seit 2016 leitet sie das transdisziplinäre DFG-Forschungsprojekt „Architektur und Raum für die Aufführungskünste“ und forscht zu Theater- und Kulturräumen, ihren Entwicklungen und künstlerischen Gebrauchsprozessen.

Annette Menting
Schauspielhaus Chemnitz
Zwischen Zeiten und Räumen

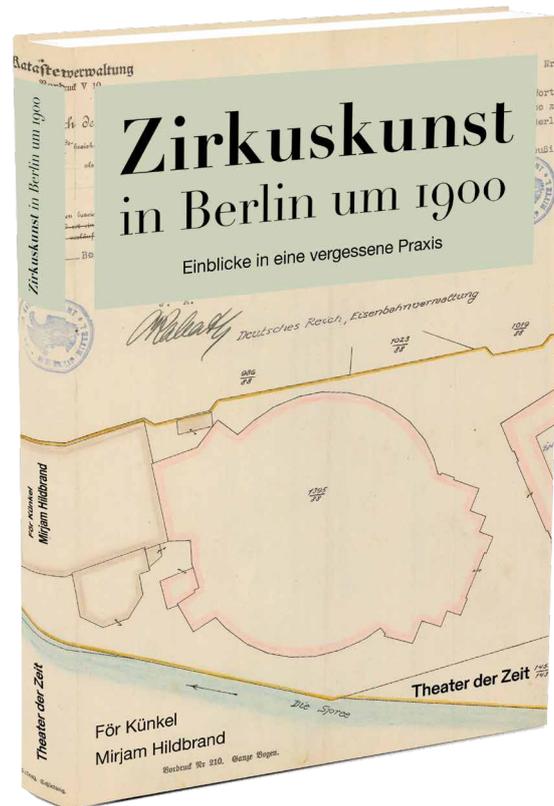
Paperback mit 256 Seiten
 Zahlreiche, teils farbige Abbildungen
 Format: 210 × 260 mm

Erscheint im Dezember 2024



ISBN 978-3-95749-522-8

EUR 38,00 (print) / EUR 32,99 (digital)



Denken wir heute an „Zirkus“, so tauchen in unseren Köpfen gemeinhin Bilder von Artistik- und Tierdressurnummern in der Manege eines Zirkuszeltens auf. Historische Quellen, die in Archiven und Bibliotheken schlummern, zeichnen jedoch ein überraschend anderes Bild der Zirkuskunst um 1900. Die in diesem Buch versammelten Fotografien, Auszüge aus Briefwechsellern, Patentschriften, Presseberichte, Bauzeichnungen und vieles mehr, bieten tiefe Einblicke in die Zirkuskultur Berlins um 1900. Sichtbare Spuren der einst erfolgreichen Zirkusgesellschaften mit ihren pompösen Gebäuden mitten im Stadtzentrum finden sich heute hingegen kaum mehr. Anhand von historischen Quellen lässt das Buch Ausführungspraxis, Architekturen, Herausforderungen und Erfolge von Zirkussen, Künstler:innen und Techniker:innen auf eindruckliche Weise zutage treten.

För Künkel, Mirjam Hildbrand
Zirkuskunst in Berlin um 1900
 Einblicke in eine vergessene Praxis

Paperback mit ca. 250 Seiten
 Enthält zahlreiche farbige Abbildungen
 Format: 230 × 330 mm

Erscheint im Oktober 2024



ISBN 978-3-95749-531-0
 EUR 35,00 (print + digital)

Mirjam Hildbrand, Dr. phil., arbeitet als Publizistin, Dozentin und Beraterin sowie als Veranstalterin und Dramaturgin im Bereich des zeitgenössischen Zirkus. Sie promovierte am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern zum Konkurrenzverhältnis von Zirkus und Theater um 1900 in Berlin («Theaterlobby attackiert Zirkus. Zur Wende im Kräfteverhältnis zweier Theaterformen zwischen 1869 und 1918 in Berlin» erschienen bei Brill, 2023).

För Künkel, ist künstlerisch forschende Szenografin und Kostümbildnerin. Sie arbeitet theoretisch und praktisch mit Materie und Objekten, Texturen und Texten in den darstellenden Künsten, u. a. am HAU Berlin, Staatstheater Hannover, Theater Dortmund, Sophiensaele Berlin, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Nationaltheater Brno, National Theatre of Namibia, Belluard Bollwerk und am Luzerner Theater.

Gemeinsam forschten Mirjam Hildbrand und För Künkel zwischen 2018 und 2021 zur Zirkuspraxis in Berlin um 1900 sowie den entsprechenden Spielstätten.



Die Nebenfigur ist keine Nebensache, aber das bedeutet nicht, sie zur heimlichen Hauptfigur zu erklären. Stattdessen gilt das Interesse dieses Bandes der Frage, welche Funktionen Nebenfiguren innerhalb einer Handlung, einer Partitur, eines Tableaus oder einer Szenografie einnehmen und wie die Wahrnehmung des Auftrittskontexts durch ihre Anwesenheit beeinflusst wird.

Nebenfiguren werden innerhalb von Konstellationen etabliert und ihrerseits eingesetzt, um Konstellation zu modellieren: als Respondierende oder Kommentierende, als Instanzen der Intervention und immer wieder als Instanzen des Blicks. Sie konstituieren sich relational, sekundär und als Effekt einer Betrachtung, die nicht auf solitäre Akteure, sondern auf eine je spezifische repräsentationale Ordnung gerichtet ist, an der Nebenfiguren durch ihre Auftritte Anteil haben.

Stefanie Diekmann ist Professorin für Medienkulturwissenschaften an der Stiftung Universität Hildesheim und hatte zuvor eine Professur an der LMU München inne. Zu ihren Forschungsinteressen gehören neben der Beobachtung von Nebenfiguren auch Medienflexion im Film, die Audiovisualität des Interviews und intermediale Konstellationen.

Dennis Göttel ist Juniorprofessor für Geschichte und Geschichtsschreibung technischer Bildmedien an der Universität zu Köln. Zu seinen Forschungsfeldern zählen die historische Produktionsforschung, die Kritische Theorie der Bildmedien und die Epistemologie medialer Artefakte.

RECHERCHEN 171

Nebenfiguren

Herausgegeben von Stefanie Diekmann
und Dennis Göttel

Paperback mit ca. 260 Seiten

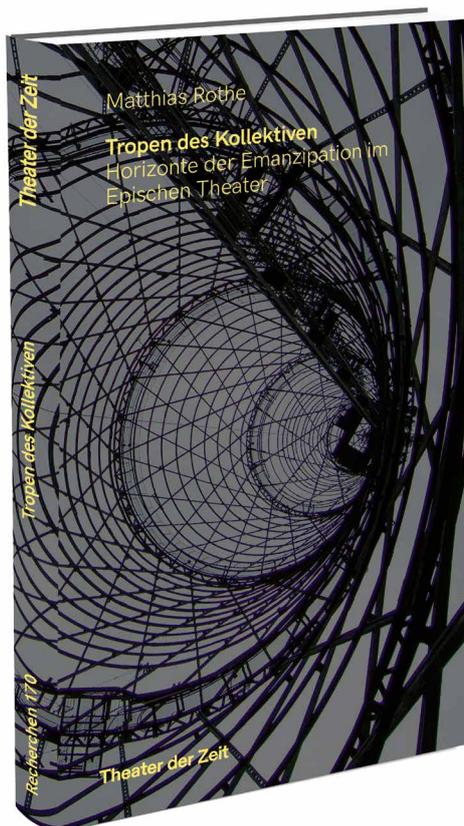
Format: 140 × 240 mm

Erscheint im November 2024



ISBN: 978-3-95749-525-9

EUR 22,00 (print) / EUR 18,99 (Digital)



Die künstlerische Arbeit am Theater ist unmittelbar kooperativ und immer auch Arbeit an ihrer eigenen Form. Theatermacher:innen in der Weimarer Republik haben dies voraussetzend versucht, im mitlaufenden Verweis auf ihr Tun eine bessere, nicht-kapitalistische Gesellschaft real und imaginativ vorwegzunehmen. Wieso endete dieser Versuch in einem Lob der großen Produktion statt in einer Befreiung von ihr? Oder in einer naiven Verwendung rassistischer Stereotypen? *Tropen des Kollektiven* beantwortet diese Fragen, indem es ein solches Scheitern von Utopie am Beispiel des Epischen Theaters – der Piscator-Bühne, der Truppe 31, der Versuche-Gruppe, zu der Bertolt Brecht gehörte – nachvollzieht. Weil das Buch nach dem Verwertungsregime künstlerischer Arbeit schlechthin

fragt, gelten die Antworten, die es gibt, nicht nur für die Theater-Avantgarde.

Matthias Rothe ist Associate Professor in German Studies und Philosophie an der University of Minnesota. Er studierte in Rostock und Hamburg und war bis 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Kulturwissenschaft an der Viadrina Universität. Er hat unter anderem zur neueren deutschen Literatur, zum Brechtschen Theater und zum Marxismus veröffentlicht, jüngst etwa: *Economic Psychos. Volker Brauns Das ungezwungene Leben Kasts nach Bret Easton Ellis*, in: *Text und Kritik* 55 2023, 'Rundköpfe und Spitzköpfe' and the End of Avantgarde, im *Brecht Yearbook* 48/2023 und *Hidden Stockpiles of Words and Images – An Interview with Thomas Heise* (bei Bloomsbury 2023).

RECHERCHEN 170

Matthias Rothe

Tropen des Kollektiven

Horizonte der Emanzipation im Epischen Theater

Paperback mit ca. 250 Seiten

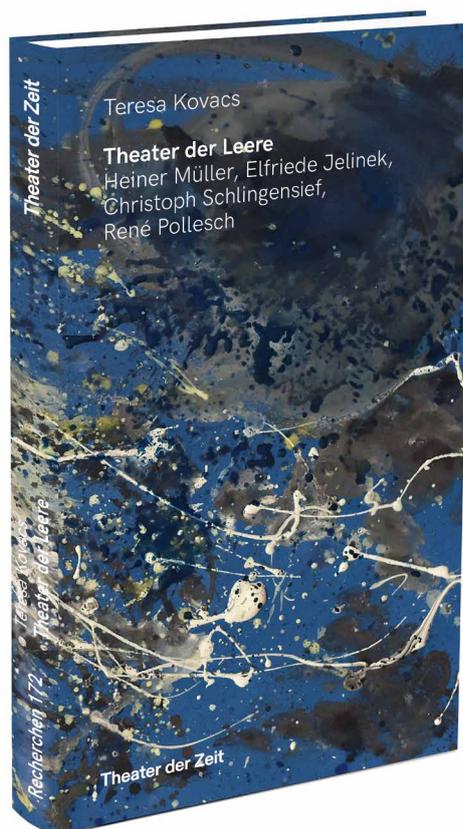
Format: 140 × 240 mm

Erscheint im November 2024



ISBN 978-3-95749-523-5

EUR 22,00 (print) / EUR 18,99 (digital)



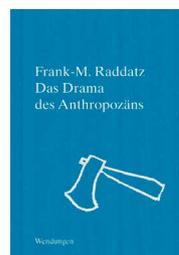
Theater der Leere macht die Katastrophen des technowissenschaftlichen Zeitalters zum Ausgangspunkt für die Annäherung an das Theater und zeigt, dass die Leere im zeitgenössischen Theater mehr ist als ein bloßes Nichts. Im Gegenteil, sie ist das Potenzial und die Möglichkeit einer radikalen Transformation des Theaters selbst.

In der Hinwendung zur Leere verschränkt Kovacs Debatten über Transformation und Zukunft mit der Reflexion über die komplexe Beziehung zwischen Theater und den Naturwissenschaften und macht deutlich, dass die Theaterformen, die bislang unter dem Begriff des „Postdramatischen Theaters“ diskutiert wurden, eine Zukunft haben.

Kovacs bringt in ihrer Studie Heiner Müller, Elfriede Jelinek, Christoph Schlingensiefel und René Pollesch zusammen und zeigt, was es bedeutet, wenn der Nullpunkt zum zentralen Energiefeld des Theaters wird. Die Studie entfaltet nicht nur überraschend neue Perspektiven, sondern legt auch bislang übersehene Linien frei, die die Arbeiten dieser vier Theatermacher:innen durchziehen und verbinden. Sie argumentiert, dass wir im ‚Theater der Leere‘ eine theatrale Grammatik entdecken können, die uns in der von Nukleartechnologie und Klimawandel bedrohten Gegenwart viel zu sagen hat.

Teresa Kovacs ist Assistant Professor an der Indiana University Bloomington. Sie publiziert regelmäßig über Fragen des zeitgenössischen Theaters und der Theatertheorie, mit besonderem Interesse für das Theater im Anthropozän, die Transkulturalität des Theaters, und das Spannungsgefüge zwischen Ästhetik und Politik.

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



Das Drama des Anthropozäns

RECHERCHEN 172

Teresa Kovacs

Theater der Leere

Heiner Müller, Elfriede Jelinek, Christoph Schlingensiefel und René Pollesch

Paperback mit ca. 170 Seiten

Format: 140 × 240 mm

Erscheint im Dezember 2024



ISBN 978-3-95749-524-2

EUR 22,00 (print) / EUR 17,99 (digital)



Die 24. Ausgabe der Anthologie SCÈNE widmet sich Fragen von Geschlechtskonstruktion und genderbasierter, struktureller Gewalt. Acht Texte von Autor*innen aus Frankreich, Belgien, der Schweiz und Québec machen das Private zum Politischen – oft aus einer queeren Perspektive. Vom experimentellen Prosastück zur (nicht nur sprachlichen) Zurechtweisung weiblich gelesener Körper über lesbische Science-Fiction-Szenarien bis hin zu feministischen Überschreibungen klassischer Theatertexte ist dabei sowohl thematisch als auch formal große Vielfalt geboten. Gemeinsam ist allen Stücken ihr intersektionaler Ansatz: Soziale, ökologische, anti-kapitalistische und sexuelle Revolutionen werden zusammengedacht und auf die Bühne gebracht – mal agitatorisch-sprachspielerisch, mal performativ-versponnen und mal mit fein-ironischem Humor.

SCÈNE 24

Neue französischsprachige Theaterstücke

Herausgegeben von Leyla-Claire Rabih und Frank Weigand

Paperback mit ca. 400 Seiten

Format: 148 × 216 mm

Erscheint im Oktober 2024



ISBN 978-3-95749-526-6

EUR 25,00 (print) / EUR 19,99 (digital)

Marcos Caramès-Blanco: Gloria Gloria

Marthe Degaille: Bételgeuse

Marie Dilasser: Penthésilé-e-s

Marie Henry: Norman c'est comme normal, à une lettre près

Marie-Ève Millot, Marie-Claude St-Laurent: Clandestines

David Paquet: L'éveil du printemps

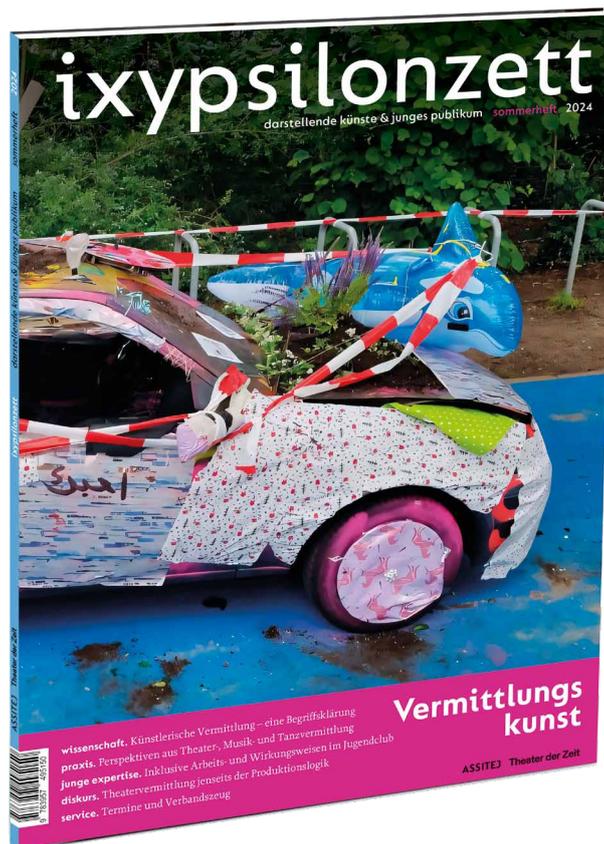
Antoinette Rychner: Arlette

Marina Skalova: Tu te souviens des phrases

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



Scène 23



Das *sommerheft 2024* von *ixpsilonzett. darstellende künste & junges publikum* widmet sich dem Thema Theatervermittlung als Vermittlungskunst: Die Beiträge aus Praxis, Wissenschaft und Diskurs spannen dabei beispielhaft einen breiten Bogen in die verschiedenen Arbeitsfelder der Theatervermittlung. Partizipative Inszenierungen und Spielclubs, Workshops, freie Projekte, fachlicher Austausch: Hier überall findet täglich Vermittlungskunst statt und wird mit den Mitteln der Performance, des Schauspiels, Musiktheaters, des Tanzes sowie interdisziplinär gestaltet. Für alle Autor:innen verbindend sind die Fragen: Wie lässt sich die ästhetische Praxis bzw. das spezifisch künstlerische Handeln in den unterschiedlichen theatervermittelnden Formaten beschreiben? Was braucht Theatervermittlung, um im besten Fall Vermittlungskunst zu sein?

BITTE BEACHTEN SIE AUCH:



ixpsilonzett Jahrbuch 2024
Tell me more. Was ist eine gute Geschichte?

ixpsilonzett. darstellende künste & junges publikum
 sommerheft 2024
Vermittlungskunst

Paperback mit 52 Seiten
 Mit zahlreichen farbigen Abbildungen
 EUR 9,50 (print) / EUR 9,50 (digital)
Erscheint im Juli 2024



ISBN 978-3-95749-527-3
 EUR 9,50 (print + digital)

AUSLIEFERUNG DEUTSCHLAND
LKG – Leipziger Kommissions- und
Großbuchhandelsgesellschaft mbH
An der Südspitze 1–12
04571 Rötha
Ines Stumbitz
Tel.: +49 (0)34206 65 200
Fax: +49 (0)34206 65 110
ks-team01@lkg.eu



Theater der Zeit nimmt an der
LKG-Fakturgemeinschaft teil.

AUSLIEFERUNG SCHWEIZ
AVA Verlagsvertretungen
Centralweg 16
8910 Affoltern a. A.
Telefon: +41 44 762 42 58
verlagsservice@ava.ch

VERTRETUNG DEUTSCHLAND
Baden-Württemberg, Bayern,
Bremen, Hamburg, Hessen,
Niedersachsen, Nordrhein-West-
falen, Rheinland-Pfalz, Saarland
und Schleswig-Holstein
Stefan Schulz
Winsstr. 72
10405 Berlin
Tel.: 030-4435 285 12
abo-vertrieb@tdz.de

Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen-Anhalt, Sachsen,
Thüringen
Gabriele Schmiga
und Tell Schwandt
Verlagsvertretung Tell
Lerchenstr. 14
14089 Berlin
Tel.: +49 (0)30 832 40 51
BesTellBuch@T-Online.de
www.tell-online.de

VERTRETUNG SCHWEIZ
AVA Verlagsvertretungen
Centralweg 16
8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 (0) 44 762 42 58
verlagsservice@ava.ch

VERLAGSINFORMATIONEN
Theater der Zeit GmbH
Winsstraße 72
10405 Berlin

UST-Id.-Nr. DE277259293
Fax: +49 (0)30 44 35 285 44
www.tdz.de

VERLAGSLEITUNG
Harald Müller
h.mueller@tdz.de
Tel.: +49 (0)30 44 35 285 20

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Paul Tischler
p.tischler@tdz.de
Tel.: +49 (0)30 44 35 285 21

VERTRIEB
Stefan Schulz
abo-vertrieb@tdz.de
Tel.: +49 (0)30 44 35 285 12
Fax: +49 (0)30 44 35 285 44

Zeitschriften
abo-vertrieb@tdz.de
Tel.: +49 (0)30 44 35 285 12
Fax: +49 (0)30 44 35 285 44

 **Deutscher
Verlagspreis 19**



Wir unterstützen die Arbeit
der Kurt Wolff Stiftung
zur Förderung einer vielfältigen
Verlags- und Literaturszene.

Die Theater der Zeit GmbH wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union
(Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)



Theater der Zeit

...eine Chance durch Europa!